

Aus:

Buch und Bibliothek Heft 12, 1996, S.919-922

“Facelifting“ für Literaturtonträger?

Ergebnisse einer aktuellen Umfrage zu Angebot und Nutzung von "Hörbüchern" in Öffentlichen Bibliotheken.

Horst Heidtmann

Hörbücher, also MCs und CDs mit Lesungen von literarischen Texten und mit Hörspielen, finden in England, Frankreich oder in den USA eine kontinuierlich wachsende Publikumsnachfrage. In den USA boomt der Wortkassettenmarkt seit dem Ende der 80er Jahre mit jährlichen Umsatzzuwächsen um 10 Prozent und wird dort 1996 vermutlich ein Umsatzvolumen von insgesamt vier Milliarden Dollar erreichen. Daran halten Audio Books einen Anteil von gut 20 Prozent und Kinderkassetten kommen auf 11 Prozent. In Deutschland haben Wortprogramme nach wie vor einen untergeordneten Stellenwert; der Markt wird zudem von Kinderkassetten (zwei Drittel Marktanteil) dominiert, der Anteil von Hörbüchern für Erwachsene erreicht 1995 gerade 8 Prozent.¹

Gleichwohl hat sich in den vergangenen Jahren das Marktangebot auch hierzulande verändert, verjüngt, vor allem durch den Auftritt des Münchener HörVerlags, der im Frühsommer 1995 sein erstes Programm vorgelegt hat. Der u.a. von den Buchverlagen Hanser, Kiepenheuer, Klett-Cotta, Residenz, Schott, Verlag der Autoren getragene HörVerlag verwertet unter seinem Label "AUDIO BOOKS" literarisch ambitionierte und möglichst populäre Stoffe, die vorwiegend auf aktuellen Rundfunkproduktionen basieren und auf ein jüngeres Publikum zielen. Mit namhaften zeitgenössischen Autoren und anspruchsvoller Unterhaltung sowie einer dem Zeitgeist folgenden Covergestaltung wenden sich das - 1995 von Jutta Steinbach übernommene - Programm "schumm sprechende bücher" neuerdings ebenfalls an einen jüngeren Hörerkreis. Auch die WDR-Kriminalhörspielreihe bei Goldmann und neue Edition der "Stau-Krimis" von der Deutschen Grammophon zielen offenkundig nicht auf ein älter werdendes Bildungsbürgertum, das von anderen Hörbuchverlagen noch immer vorrangig mit dem Kanon klassischer Weltliteratur bedient wird.

Eine Verjüngung des Marktangebotes, das "Facelifting" der Literaturtonträger ist also unübersehbar. Die neuen Themen und Titel sind auch im Sortimentsbuchhandel sichtbar präsent. Doch wie nehmen Öffentliche Bibliotheken diese neuen Angebote auf, zumal von ihnen in früheren Jahrzehnten Wortkassetten oft vorrangig als Medium der sozialen Bibliotheksarbeit, also zur Vermittlung von Dichtung an nicht Lesefähige, Sehbehinderte oder Blinde, genutzt worden sind? Umfragen zu Angebot und Nutzung von Literaturtonträgern, die ich im Zusammenhang mit Lehrveranstaltungen an der Stuttgarter Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen 1992 durchgeführt hatte, konnten damals bereits einen veränderten Stellenwert des Mediums sowie Diskrepanzen zwischen Bibliotheksangeboten und

¹ Die Marktdaten basieren auf Erhebungen der IWC (Initiative Wort Cassette), München.

Nutzerpräferenzen belegen.² Im Sommersemester 1996 sind erneut in etwa 50 Bibliotheken (vorwiegend in Südwest- und Süddeutschland sowie im Rheinland) MitarbeiterInnen befragt und - wo vorhanden - Ausleihstatistiken ausgewertet worden. Die Ergebnisse können im Detail nicht repräsentativ sein, dürften sich aber in der Tendenz übertragen lassen, zumal sich unsere Befunde - soweit möglich - mit den aktuellen Verkaufserfahrungen der Einkaufszentrale für Öffentliche Bibliotheken (ekz) in Reutlingen decken.

Ausleihrenner

Bei den Titeln, die aktuell (1995/96) am häufigsten entliehen worden sind, liegen zwei umfangreichere Hörspielditionen gleichauf und sehr eindeutig an der Spitze: **Sofies Welt** von Jostein Gaarder (Der HörVerlag) und **Per Anhalter ins All** von Douglas Adams (vom HörVerlag sowie in der bereits älteren Klett-Cotta-Edition). An zweiter Stelle folgt die Lesung von Rosamunde Pilchers **September** (HörVerlag), an dritter Stelle liegen **Loriots Klassiker** (Deutsche Grammophon) und Umberto Eco mit **Der Name der Rose** (HörVerlag), auf dem vierten Platz folgt Elke Heidenreich mit **Kolonien der Liebe** (Rowohlt).

Bei den literarischen Genres, die in den Bibliotheken am stärksten nachgefragt werden, liegen **Krimis** (vor allem WDR-Kriminalhörspiele) gleichauf mit der **aktuellen Bestseller-Literatur** (also Buchtitel, die zur gleichen Zeit oder kurz zuvor in den Nennungen z.B. der SPIEGEL-Bestsellerliste geführt wurden). An zweiter Stelle steht **Humor/Komik**, als dritter Gruppe lassen sich **gehoben unterhaltende Frauenthemen** zusammenfassen (von Hera Lind bis Ingrid Noll, was sich z.T. auch mit Bestseller-Titeln schneiden kann). Auf dem vierten Platz stehen **Fantasy und Science Fiction** zugleich mit **Klassikern der Weltliteratur** (vorrangig die von Gert Westphal vorgetragenen).

Bei der Frage nach den beliebtesten, meistausgeliehenen Autoren schlägt neben der aktuellen Popularität eines einzelnen Werkes das Vorhandensein eines umfangreich auf Tonträgern adaptierten Werkes deutlich zu Buche. So liegt denn bei den Autoren deutlich **Thomas Mann** an vorderster Stelle, gefolgt von **Georges Simenon**. Auf dem dritten Rang stehen dann gleich vier Autoren: **Douglas Adams, Friedrich Dürrenmatt, Loriot** und **J.R.R. Tolkien**.

Mit den bisherigen Ergebnissen korrespondieren die Antworten auf die Frage nach den populärsten, vorrangig genutzten Tonträgerverlagen: am häufigsten wurde **Goldmann** mit seiner WDR-Krimi-Reihe genannt, an zweiter Stelle lagen **Der HörVerlag** und **Klett-Cotta** (wobei letzterer zwar seit längerem keine Novitäten mehr liefert, aber in früheren Jahren von Bibliotheken viel gekauft wurde. Und da der HörVerlag die Lizenzen für die populärsten Klett-Cotta-Titel übernommen hat, wäre er somit von seinem aktuellen Programmangebot her eigentlich der gegenwärtig in Öffentlichen Bibliotheken meistgefragte). Auf Platz drei folgen die **Deutsche Grammophon** und **schumm sprechende bücher**, auf Platz vier liegen **Rowohlt** und **Verlag und Studio für Hörbuchproduktionen**. Andere Verlage werden nur noch im Einzelfall oder gar nicht genannt.

² Vgl. die Umfrageergebnisse bei Horst Heidtmann: "Laß Lesen!" Literaturtonträger in Öffentlichen Bibliotheken. Mediale Aspekte, Untersuchungen zu Angebot und Nutzung", in: BuB 46 (1994) 2, S. 140-149.

Wir haben uns ferner bemüht zu erkunden, welche formalen Faktoren - unabhängig von Autor und Werk - für die häufige Ausleihe von Produktionen förderlich sind. Bei Lesungen sind für zahlreiche Benutzer die Sprecher ausschlaggebend (häufig genannt wurden hier Gert Westphal und Lutz Görner). Bei Lesungen bevorzugen die meisten Entleiher offenkundig Kurzeditionen (maximal drei MCs) oder Einzelkassetten, manche wünschen sich sogar mehrere kürzere Texte auf einer MC oder CD. Als Trägermedium gewinnt die CD an Popularität; wenn Adaptionen parallel als CD und MC angeboten werden, erreicht die CD im Regelfall höhere Ausleihquoten. Ausleihförderlich ist zudem ein dem Zeitgeist, Zeitgeschmack entsprechendes (von Bibliothekarinnen mehrfach als "peppig" umschriebenes) Coverdesign.

Umgekehrt wird die Ausleihe erschwert oder - nach Einschätzung von BibliothekarInnen - sogar verhindert, wenn die Cover schlecht, altmodisch, nicht dem Zeitgeist entsprechend oder mit blassen, ausgebleichten Farben gestaltet worden sind. (Beispielhaft kam in diesem Zusammenhang mehrfach der Verweis auf das schumm-Porgramm, dessen ältere Produktionen aus diesem Grund kaum noch zu vermitteln wären, wohingegen die Titel mit den neuen Covern der Steinbach-Ära jedoch spürbar gefragt seien). Ansonsten wirken äußere Faktoren kaum hinderlich, sondern es sind bestimmte Themen, Stoffe oder Gattungen die - nach übereinstimmenden Angaben - als Tonträger nicht gefragt, schlecht oder gar nicht ausgeliehen werden. Dazu gehört fast immer Lyrik, dazu gehören meist "Problemthemen" (z.B. Rassismus, 3. Welt) und experimentelle Hörspielkunst, dazu zählen oft auch fremdsprachige Produktionen.

Bestände und Ausleihe

Der Anteil von Worttonträgern am gesamten Medienbestand der untersuchten Bibliotheken liegt durchweg unter einem Prozent. Lediglich in einzelnen Bibliotheken, die sich gezielt den Literaturtonträgern widmen, erreichen diese Anteile von zwei bis vier Prozent am Gesamtbestand. Bei den Entleihungen erreicht das Medium dort aber einen Anteil, der mehr als doppelt so hoch liegt wie der Bestandsanteil.

Bei der Zusammensetzung ihres Hörbuchbestandes liegt in den meisten Bibliotheken der Schwerpunkt immer noch auf der klassischen deutschsprachigen Literatur, und kaum weniger gewichtig ist die internationale Weltliteratur vertreten. Bei den Neuanschaffungen der letzten beiden Jahre liegt der Schwerpunkt jedoch zunehmend auf der aktuellen Bestseller- und der gehobenen Unterhaltungsliteratur. Bei den Neuanschaffungen dominiert ferner - der Nachfrage entsprechend - das Kriminalgenre.

Selbst Bibliotheken mit kleinen, kaum oder gar nicht aktualisierten Hörbuchbeständen, erreichen bei Literaturtonträgern durchschnittliche Ausleihfrequenzen von zwei bis drei Entleihungen pro Titel im Jahr. Damit liegen selbst hier die Entleihzahlen über der Anzahl der Durchschnittsentleihungen für Printmedien. Bei etwas größeren, aktuell gehaltenen, gelegentlich bis häufiger ergänzten Hörbuchbeständen (mehrere 100 bis etwa 1000 Titel) liegen die Durchschnittsausleihen pro Titel bei sechs bis neun mal pro Jahr, die Spitzentitel (Gaarder, Loriot, ky) bringen es auf 10 bis 20 mal jährlich, erreichen also Umsatzzahlen, die allenfalls noch von aktuellen Video-Hits oder Comic-Books erreicht werden können. (Bei sehr großen Beständen von mehreren 1000

Hörbuchtiteln liegen Leihfrequenzen - bedingt durch entsprechende Auswahlmöglichkeiten für die Benutzer - wieder etwas niedriger.)

Benutzer

Bei der Ermittlung der Benutzergruppen - die diesmal stark auf Schätzungen der befragten BibliothekarInnen basierte - ergab sich die Fortsetzung des bereits vor vier Jahren ermittelten Trends: Die eindeutig größte Entleihergruppe bilden Frauen, vorrangig im mittleren Lebensalter, eher gebildet, aktiv, sowohl berufstätige wie auch Hausfrauen und Mütter mit Kindern, die Literaturkassetten vorrangig bei Hausarbeiten, beim Kochen, Putzen oder Bügeln hören. Eine zweite, vor vier Jahren noch nicht signifikant in Erscheinung getretene Gruppe, stellen Männer im mittleren Lebensalter (30 bis 40), Geschäftsleute, Selbständige, Vertreter und andere, die aus beruflichen Gründen viel Auto fahren. Die Dritte größere Gruppe konstituiert sich aus Jugendlichen, Schülern und Studenten, die auf Tonträgern entweder unterhaltsame Stoffe erwarten oder die sich durch das Hören von klassischer Literatur schulische Pflichtlektüren ersparen wollen. Eine kaum kleinere Gruppe rekrutiert sich aus den Älteren, Senioren, gelegentlich Sehbehinderten, die auch weiterhin einen klassischen Kanon von Dichtung, Weltliteratur (mit "soliden" Sprechern) auf MC und CD erwarten.

Insgesamt werden von älteren Entleihern die eher klassischen Stoffe und Autoren nachgefragt, von den mittelalten und jüngeren die aktuelle Bestsellerliteratur und Unterhaltungsstoffe. Die Älteren bevorzugen eher Lesungen, die Jüngeren eher Hörspiele oder zumindest durch Musik und Geräusch unterlegte Lesungen.

Resümee

In der Praxis zeichnet sich gegenwärtig eine widersprüchliche, nicht immer Benutzerbedürfnissen entsprechende Entwicklung ab: Bibliotheken mit veralteten, konventionellen, eher kleinen und wenig ergänzten Literaturtonträgerbeständen haben niedrige Ausleihzahlen, vermelden dementsprechend wenig Nachfrage nach dem Medium. In einer Zeit sinkender Etats neigt man hier zudem dazu, Investitionen stärker auf das 'Kernmedium' Buch zu beschränken, wodurch der Hörbuchbestand dieser Bibliotheken zwangsläufig noch weniger gefragt sein wird.

Umgekehrt vermag das Audio Book, nicht zuletzt durch das verjüngte, aktualisierte Marktangebot, seine Popularität und seine besondere Eignung als Bibliotheksmedium überall dort eindeutig zu beweisen, wo es hinreichend gepflegt wird, insbesondere also dort, wo auf CD und MC möglichst zeitig die Hörspieladaptionen oder Lesungen von neuen Buchbestsellern, von gefragter Unterhaltungsliteratur und von aktuellen Frauenthemen angeboten werden.